

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wirtschaft/aktuell/?em_cnt=1353677

Landesbanken

Der große Ringtausch

VON MICHAEL GRABENSTRÖER, THOMAS MAGENHEIM UND BERND SALZMANN



Deutsche Landesbanken (FR-Infografik)

Ein Geheimplan aus dem Sparkassen-Lager könnte dafür sorgen, dass Fusionen unter den Landesbanken noch in diesem Jahr mit Elan vorangetrieben werden. Vorgesehen sind eine Verschmelzung der BayernLB mit der Stuttgarter LBBW und der Zusammenschluss der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) mit der Dekabank. Insider halten den Plan bereits für "weitgehend ventiliert". Der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Heinrich Haasis, soll an Vorgesprächen beteiligt sein. Voraussetzung für den Erfolg ist allerdings: Die Landespolitiker spielen mit.

Bei dem Vorstoß stimmt das Timing. Erst am Dienstag hatte der Sachverständigenrat in einem Sondergutachten für die Bundesregierung einen geringeren Einfluss landespolitischer Interessen auf die Landesbanken gefordert, um den Weg frei für weitere Fusionen und auskömmlichere Geschäfte zu machen. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) attestierte umgehend Reformbedarf.

In der Vergangenheit standen die Landespolitiker Fusionen unter den öffentlichen Banken zumeist im Weg. Sie lehnten sie zwar nicht grundsätzlich ab, reklamierten den Sitz und den Löwenanteil der Arbeitsplätze jedoch für sich. Der eigene Finanzplatz dürfe nicht beschädigt werden, hieß es unisono. Auch in Bayern.

Doch dort setzt ein Umdenken ein. Die BayernLB, die in den Sog der internationalen Finanzkrise geriet und einen weiteren Banken-Skandal im Freistaat auslöste, ist längst nicht mehr überall in der Politik wohlgehten. Offiziell mag es in München noch niemand sagen, aber: Der Widerstand schwindet. "Wenn uns ein offizielles Angebot gemacht wird, mit einem vernünftigen Preis, dann können wir über alles verhandeln", hat CSU-Chef Erwin Huber zuletzt eingeräumt.

Die Bereitschaft, sich staatlicherseits aus der BayernLB zurückzuziehen, nimmt mit jeder Hiobsbotschaft zu. Zunächst steht aber die bayerische Landtagswahl diesen September ins Haus. Bis dahin herrscht Ruhe an der Fusionsfront, sagen alle Beteiligten.

Den Ausschlag zur Zustimmung der bayrischen Politik könnte ein Tauschgeschäft geben: Zum Ausgleich für die Preisgabe des Hauptsitzes einer neuen Südbank an Stuttgart würde München die Zentrale eines neuen Versicherungsriesen erhalten - der Geheimplan sieht auch die Fusion des drittgrößten öffentlichen Versicherers, der Sparkassen-Versicherung in Stuttgart, mit der Nummer eins des öffentlichen Sektors, der in München ansässigen Versicherungskammer Bayern vor. Dies würde die Hauptstadt des Freistaats als Versicherungsstandort zusätzlich schmücken und die Abwanderung der Bankenspitze in der Öffentlichkeit in einem günstigeren Licht erscheinen lassen. In München residieren bereits die beiden im Dax notierten Assekuranz-Konzerne Allianz und Münchener Rück.

Um diese Rochade möglich zu machen, benötigen die Südländer jedoch grünes Licht aus Frankfurt. Der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen ist einer der Hauptanteilseigner der Sparkassen-Versicherung und mit umfangreichen Vetorechten ausgestattet. Als Kompensation für seine Zustimmung zur Fusion der Versicherer könnten die einflussreichen Bayern und Baden-Württemberger den Weg für eine Fusion der Helaba (ohne die Frankfurter Sparkasse, die dann zu einem Nukleus für eine Rhein-Main-Sparkasse werden könnte) mit der Dekabank freiräumen helfen. Gemeinsam stellen die drei Landesbanken und ihre Beteiligungen einen mächtigen Block innerhalb der Dekabank dar, die bundesweit vor allem als Fondsgesellschaft der Sparkassen und Asset Manager bekannt ist. Der Charme dieser Konstruktion: Beide Unternehmen sitzen in Frankfurt, zumindest einen Streit um Standorte würde es nicht geben.

Öffentlich Stellung zu den Überlegungen nimmt keiner der Beteiligten. Die CDU-Minderheitsregierung unter Roland Koch gilt derzeit in der Branche als "gelähmt". Ein Sprecher von Finanzminister Karlheinz Weimar sagt lediglich: "Zu Spekulationen haben wir uns in der Vergangenheit nicht geäußert. Das werden wir auch in Zukunft nicht tun."

In Finanzmarktkreisen gilt der Geheimplan als nicht abwegig. "Interessant an diesem Plan ist, dass sich hinterher alle als Gewinner fühlen können", sagt ein Insider. Allerdings werden auch Zweifel laut, ob die bayerische Regierung am Ende tatsächlich einer Fusion mit der LBBW zustimmt. "Ich wette dagegen", sagt ein hochrangiger Landesbanker.

[document info]
Copyright © FR-online.de 2008
Dokument erstellt am 18.06.2008 um 17:32:02 Uhr
Letzte Änderung am 18.06.2008 um 17:55:46 Uhr
Erscheinungsdatum 19.06.2008